

ASIA TOUR 2020 VON NOIJZU & STILL UND DUNKEL

BERICHT

Unsere Tournee begann in Yangon mit einem gut besuchten Konzert. Im «Myanm/art Contemporary Art Space» fand ein vielfältiges Publikum zusammen, bestehend aus lokalen Besucher*innen, internationalen Gästen aus Südamerika, Europa und Asien und einer international durchmischten Turntablism-Klasse eines Kurses vom Goethe Institut. Das Veranstalter-Kollektiv «Noise in Yangon» ist unseres Wissens die einzige aktive Gruppierung mit regelmässigen Veranstaltungen im Bereich der experimentellen elektronischen Musik in Myanmar. Es besteht aus einer Vielzahl von Künstler*innen und Musiker*innen, deren Studium-Abschluss in Musik oder Kunst in Myanmar, aber auch in Kuala Lumpur oder Singapur, noch nicht lange zurückliegt.

In Chiang Mai (Thailand) bekamen wir leider die Hiobsbotschaft, dass unser Konzert abgesagt wurde. Für uns war Chiang Mai aber letztlich ein großer Gewinn. STILL UND DUNKEL konnte bei einer alten Fabrik in unmittelbarer Nähe des Flughafens drehen und damit einen sehr interessanten Ort und neue Bilder in ihr Archiv aufnehmen. Für die Dreharbeiten in Asien zeigte es sich als sehr wertvoll, dass Benny Jaberg (STILL UND DUNKEL) vor der Abreise ein gut durchdachtes, reduziertes und damit reisetaugliches Filmequipment-Set zusammengestellt hat, welches wir auch für die Dokumentationen der Performances und der gemeinsamen Reise einsetzen konnten. In Chiang Mai und Umgebung waren wir alle zusammen während zweier Nächte unterwegs, um Field Recordings aufzunehmen. Diese Aufnahmen waren im Verlaufe der Tour für Christoph Brünggel (STILL UND DUNKEL) und Luis Sanz (NOIJZU) sehr wertvoll und wurden ab dann regelmässig in ihren Live-Sets gespielt.

In Bangkok erwartete uns das Kollektiv «Primitive Synthesis», das regelmässig Konzerte im Bereich der experimentellen Musik und Klangkunst organisiert. Wir spielten im Club «Speakerbox», wo wir die Bühne vor allem mit lokalen Musikern teilten. Darunter auch der altgediente und bekannte Musiker Xärkth Férs Vinyirth. An demselben Abend spielte ebenso Timo Kreuser vom audiovisuellen deutsch-französischen Duo Kreuser/Cailleau. Es stellte sich heraus, dass die beiden fast gleichzeitig wie wir durch eine Förderung vom Goethe-Institut auf Tour durch Asien waren. Das Publikum war sehr vielfältig und umfasste Menschen aus den Vereinigten Staaten, Europa und Asien.

In Kuala Lumpur hatten wir die Gelegenheit, das Kunstkollektiv um den «Raw Art Space» kennen zu lernen. Der Kunstraum ist ein Zentrum für diverse Kurator*innen und bietet deshalb ein breites Spektrum an künstlerischen Disziplinen. Der Raw Art Space spielt eine wichtige Rolle in Kuala Lumpurs unabhängiger Kunstszene und bietet gewissermassen einen Freiraum für alle Arten experimenteller Kunstformen. Das Kollektiv um den Kunstraum präsentiert regelmäßig Ausstellungen visueller Kunst, Performances und Konzerte improvisierter und experimenteller Musik. Es arbeitet mit unterschiedlichen Partnern wie KLEX (Kuala Lumpur Experimental Film Festival - Video- und Musikfestival), SPIL (Serious Play Improv Lab) und AWAS! (Animationsfilm Festival) zusammen. Im Raw Art Space trafen wir auf eine Gruppe von sehr interessanten Musikern und Künstlern. Nach den einzelnen Konzerten hielten wir eine mehr als zweistündige freie Improvisations-Session mit Tey Beng Tze (Malaysia), Norihito Kodama (Japan) und Rastko Lazić (Serbien) ab.

Am nächsten Tag führte uns eine fünf bis sechsstündige Busfahrt ganz in den Süden von Malaysia nach Johor Bahru, der Stadt die an der Verbindungsbrücke zu Singapur liegt. Am Veranstaltungsort «Compound Goods» erwartete uns das Kollektiv «Kebun Binatang», das sich aus Musikern aus Malaysia und Singapur zusammensetzt. Wir haben erfahren, dass ein konstanter Austausch zwischen Künstler*innen von Johor Bahru und dem Inselstaat stattfindet. Im «Compound Goods» trafen wir wieder auf den etwa fünfzigjährigen Norihito Kodama (Japan), der ebenfalls von Kuala Lumpur nach Johor Bahru reiste und an diesem Abend mit einem Musiker aus Singapur zusammen ein Konzert gab. Er war begeistert von unseren Performances und versprach uns Konzerte in Tokyo und seiner Heimatstadt Osaka zu organisieren, falls wir unsere Projekte in Japan präsentieren möchten. Recherchen im Vorfeld von unserem Besuch in Johor Bahru haben gezeigt, dass in der Nähe vom Veranstaltungsort für das Projekt STILL UND DUNKEL interessante Gebäude stehen. Wir haben den

einen freien Abend dafür genutzt, vor Ort Filmaufnahmen eines von Pflanzen überwucherten Stadthauses zu machen.

Unsere Konzerte in Singapur fanden im «Kult Kafe» statt, einer alten Villa aus der Kolonialzeit am Rande des Mount Emily Parks auf einem Hügel südlich vom Little India. Das Lokal mit einem Raum für Konzerte und Ausstellungen ist ein beliebter Treffpunkt für Expats. Der erste Stock dient lokalen Künstler*innen als Atelier. An diesem Abend projizierte Pascal Arnold (STILL UND DUNKEL), der seit Jahren auch als Visual Artist im von ihm gegründeten Kollektiv «Pixelpunx» in Erscheinung tritt, abstrakte Bilder während Luis Sanz' Konzert. Die gemeinsame Performance stiess auf gute Resonanz und wurde während der Tournee nochmals einige Male aufgeführt.

Das burmesische Kollektiv «Noise in Yangon» ist in Singapur sehr gut vernetzt, da mehrere Mitglieder im Inselstaat Musik studiert haben. Dadurch kamen wir in Singapur nach unserer Veranstaltung mit Künstler*innen des interdisziplinär und interkulturell agierenden Kollektivs SAtheCollective ins Gespräch. Zudem haben wir die Singer-Songwriterin Zeeaura kennengelernt, die in Singapur Pop und experimentelle Musik studiert.

Covid-19 war seit wir die Schweiz verlassen haben omnipräsent, aber in Singapur haben wir das erste Mal die Erfahrung gemacht, dass gemäss dem Veranstalter weitaus weniger Besucher*innen an den Konzertabend kamen als gewohnt.

Corona war in Indonesien im Gegensatz zu Singapur zum Zeitpunkt unserer Ankunft in Jakarta noch fast kein Thema und wir konnten uneingeschränkt und ohne grössere Verzögerungen reisen. Indonesien ist weltweit gesehen zur Zeit ein Mekka für Noise-Musik. Die grösste Szene befindet sich auf der Insel Java. Ein Netzwerk junger Kulturschaffender organisiert fast wöchentlich Veranstaltungen in unabhängigen Kunsträumen, Kunstgalerien, besetzten Häusern, auf der Strasse, in Offspaces, privaten Tonstudios oder in Konzertsälen. Wir trafen Musikstudenten, Angestellte, Arbeitslose und Jugendliche die einen alternativen Lebensstil haben – die indonesische Musikgemeinschaft setzt sich aus Menschen unterschiedlichster Gesellschaftsschichten zusammen.

Dank der Unterstützung und Koordination von Indra Menu – eine wichtige Person in der Underground Musikbewegung Indonesiens und Organisator des international renommierten «Yogja Noise Bombing» Festivals – konnten wir zuerst mit Zugverbindungen und später im Osten mit einem Minibus Java durchqueren. Die einzelnen Veranstalter waren sehr gut organisiert, überaus gastfreundlich und fürsorglich. Dank ihrer Hilfe kamen wir ohne Zwischenfälle durch diesen dichtesten und anstrengendsten Teil unserer Tour. Auf Java spielten wir insgesamt acht Konzerte mitunter in der Bibliothek der Kommune «Ruang Gulma» ausserhalb Yogyakarta. Dieser aussergewöhnliche Ort erprobt alternative Lebensformen und wird deshalb vom sich zusehends radikalierenden Staat je länger umso mehr überwacht und kontrolliert. Das erklärt auch weshalb dies auf Java der einzige Ort war, an dem auch Frauen im Publikum und auf der Bühne aktiv waren. An diesem Abend traten die Künstler- und Musikerinnen Dea Karina und VWXYZ mit je einem eigenen Instrumentarium auf, das mitunter aus einer selbstgebauten Gitarre bestand. Die Konzerte der Musikerinnen beeindruckten Benny Jaberg dadurch, dass die beiden trotz bewusst gewählter reduzierter Mittel je ein intensives, musikalisches Solo-Set darboten und sich damit klanglich sehr eigenwillig zu ihren vielen männlichen Kollegen positionieren.

Auf Java sind wir wie bereits in Kuala Lumpur Kollaborationen eingegangen und hielten Improvisations-Sessions ab. Luis Sanz hat in Purwokerto für seine Performance spontan mit dem Saxofonisten Shidana Wildan zusammengearbeitet und mit ihm live improvisiert. Dazu hat Pascal Arnold grafische Visuals projiziert. In Solo arbeitete Sanz mit dem Musiker Aji Morales zusammen. Die beiden präsentierten drei Tage später in Malang ein gemeinsames 40-minütiges Konzert, das vom Gründer des emblematischen indonesischen Plattenlabels «Gerpfast Records» organisiert wurde. Morales gehört dem Kollektiv für experimentelle Musik «Bengawan Noise Syndicate» an und organisiert das jährliche «Solo Harsh Fest» in Surakarta, eines der wichtigsten Festivals in der Region, das als Treffpunkt für lokale und internationale Musiker dient. In Ponorogo kam es am Tag vor unserer Performance zu einer Zusammenarbeit von Luis Sanz und Christoph Brüggel mit der Band «Tuhkastura». Die beiden steuerten einen Teil zu einem Track für ein neues Album der Band bei, welches sie als Live-Session im Lokal «Recofhub» aufgenommen haben. Neben den Kollaborationen und den vielen Konzerten nutzte das

Kollektiv STILL UND DUNKEL den Day-Off in Purwokerto um mitten im Stadtzentrum eine riesige, verlassene und bereits teilweise zerfallene Shopping-Mall zu dokumentieren.

Leider musste Benny Jaberg nach zwei Drittel der Tour wegen einer chronischen Erkrankung für Untersuchungen in einer Klinik in der Schweiz die Tour in Surabaya vorzeitig verlassen. Dass Jaberg eine Verkürzung der Tour drohen könnte, stand schon länger im Raum, wurde aber erst Mitte Januar mit dem definitiven Aufgebot vom Spital Tatsache und leider unumgänglich. Pascal Arnold hat ab diesem Zeitpunkt beide Teile der Visuals gespielt. Aus künstlerischer Sicht wurde für Arnold und Brünggel im Verlaufe der weiteren Tour klar, dass STILL UND DUNKEL mit zwei Projektionen als Interaktion zwischen Arnold und Jaberg wesentlich interessanter ist.

Auf Bali bestritten wir zwei Konzerte. Das erste wurde vom Kollektiv für experimentelle Musik «Chaos Non Musica» in Denpasar organisiert. Musikalisch war es ein spannender, heterogener Abend. Wir teilten die Bühne mit der Grunge Noise Band «Lansanese» (Yogyakarta / USA), «Mahaboro» (Yogyakarta) sowie dem audiovisuellen Performance-Projekt «MSHR» von Brenna Murphy und Birch Cooper aus Portland. Das US-amerikanische Duo konnte im August 2017 in Zusammenarbeit mit der Upfor Gallery und Times Square Arts den Times Square in New York City mit ihren Visuals bespielen und verbrachte mit einer Residency in Yogyakarta eine Zeit lang in Indonesien. Nach Java mit Publikum aus überwiegend der lokalen Bevölkerung, zählten auf Bali neben Locals nun auch Touristen zu den Konzertbesucher*innen. So auch an unserem zweiten Konzert auf Bali, welches wir in der «Künstlerstadt» Ubud in der «Pranoto Art Gallery» spielten. Es war ein langer Konzertabend mit lokalen, nationalen und internationalen Acts. Zu den Besuchern und einzelnen Musikern gehörten auch Studenten und Dozenten der Universität für Kunst und Musik «ISI Denpasar | Institut Seni Indonesia Denpasar». Pascal Arnold hat neben den Visuals für STILL UND DUNKEL als Pixelpunx für jeden Auftritt der anderen Musiker*innen ein Live-Set improvisiert und verwandelte damit den gesamten Abend in ein audiovisuelles Erlebnis.

Ein Tag vor unserer Weiterreise nach Borneo spielte das Duo «Senyawa» (Yogyakarta), eine der wichtigsten Bands aus Indonesien, deren Stil aus einer Mischung aus Folklore des indonesischen Archipels und experimenteller Musik besteht. Das Konzert wurde sowohl von der gesamten Musik- und Kunstszene Balis als auch von internationalen Künstler*innen besucht, darunter das lokale Duo «Gaber Modus Operandi» und das US-amerikanische Duo MSHR. Luis Sanz hat das Konzert besucht und sich besonders über das Wiedersehen mit Wukir Suryadi (Seynawa) gefreut, mit dem er 2016 im Rahmen der «Music Makers HackLab Residence» an der CTM in Berlin zusammenarbeiten durfte. Mit ihm und anderen lokalen Musikerinnen, sprach er über die Situation der experimentellen und alternativen Musikszene auf Bali und erfuhr auch von Problemen der Musiker*innen die sie im Zusammenhang mit dem ausgeprägten Insel-Tourismus bekundeten. Ebenso diskutierten sie die starke Präsenz der Tradition in der lokalen Musik, und die internationale Ausstrahlung einiger indonesischer Musiker. In derselben Nacht arbeiteten Pascal Arnold und Christoph Brünggel mehrere Stunden an Bild- und Tonaufnahmen in einem verlassenen, von Pflanzen überwucherten ehemaligen Vergnügungspark in Sanur bei Denpasar. Für STILL UND DUNKEL entstanden Aufnahmen von der eindrucklichen Kulisse der verlassenen Architektur mit Hunderten von Fledermäusen und Insekten jagenden Geckos.

In Samarinda wurden wir vom Musiker und Kulturmanager Theo Nugraha erwartet. Er ist Mitglied des Kollektivs «Extended Asia / Visual Jalanan». Das Konzert fand im «Rumah Rawa» statt, einem auf Pfählen über dem Wasser gebauten Haus. Die Bühne im Kulturraum teilten wir mit dem lokalen Performance-Künstler und Musiker M. Sabir HL. Auch lernten wir an diesem Abend das Muarasuara-Kollektiv kennen, welches das Muarasuara-Festival organisiert – ein Festival für experimentelle Musik und Performance in der Region von Samarinda.

Besonders fasziniert waren Pascal Arnold und Christoph Brünggel von der Performance von M. Sabir HL¹. Gemäss der Übersetzung einer Konzertbesucherin hat der Künstler einer persönlichen und der ökologischen Krise Ausdruck verliehen. Dabei handelte die Performance von der schweren Krankheit seiner Tochter, die regelmässig Begegnungen mit Flussdelfinen hatte und sich aufgrund der letztlich

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=oVaBQiUeZUY>

unheilbaren Krankheit im Fluss der Delfine ertränkte. Der Künstler las den Abschiedsbrief seiner Tochter vor, ein Manifest in kindlicher Sprache zum Schutz der Natur und der Flussdelfine. Der Künstler liess die Zuschauer*innen im Unklaren, ob es sich dabei um eine wahre Begebenheit oder Fiktion handelt.

Nach dem Konzert gab es eine intensive Diskussion über die Frage der Identität der indonesischen Inseln.

Thematisiert wurde die Geschichte der Inseln, das Verhältnis der Menschen zur Religion, sowie die Beziehungen und kulturellen Gemeinsamkeiten zwischen südostasiatischen und südamerikanischen Kulturen. Verschiedene Besucher*innen waren sehr interessiert an der Sichtweise von Luis Sanz, stellten viele Fragen über seine schweizerisch-peruanische Identität, seine kulturellen Identifikationen und ob diese in seiner künstlerischen Arbeit zum Ausdruck kommen.

Dank der Unterstützung des lokalen Musikkollektivs und insbesondere der beiden Musikerinnen Anissa und Sabrina von «Sarana», einem experimentellen Musik-Duo aus Samarinda, konnten wir eine verlassene Tagbau-Kohlemine besuchen, in der interessante Field Recordings aufgenommen werden konnten.

Das erste Konzert in Vietnam fand in Ho Chi Minh City im «Zigzagger» statt. Der grosszügige Raum liegt im Stadtzentrum im District 1 und wird vor allem als Konzertsaal genutzt. Der Kunstraum wird vom Franzosen Laurent Judge geführt. Um ihn gibt es eine große Gemeinschaft von Expats aus verschiedenen europäischen Ländern – darunter DJs, Musiker*innen und Künstler*innen. Gemeinsam organisieren sie jährlich eine Vielzahl von Veranstaltungen. Das Publikum an unserem Performance-Abend war wenig durchmischt mit der lokalen Bevölkerung. Es schien uns, dass die Besucher*innen vorwiegend Expats und Touristen waren. Nach dem Konzert kamen wir ins Gespräch mit Leuten aus Kanada, Frankreich, Deutschland und auch aus der Schweiz. Wir haben an keinem Abend durch die Eintritte mehr verdient. Das hat uns im ersten Moment gefreut, aber leider waren wohl die Eintritte von umgerechnet CHF 12.- schlicht zu hoch für die lokale Bevölkerung.

Am Tag darauf trafen wir den vietnamesischen Musiker Nguyen Hong Giang, der dem Kollektiv «VMR-Viet Music Reunion» angehört, über das er von Zeit zu Zeit Konzerte in Ho Chi Minh City organisiert. Wir trafen uns in einem Café vor seinem Studio und unterhielten uns über die lokale Musik- und Kunstszene, bevor wir in sein Studio gingen, um zusammen zu musizieren. Wir haben ein zweistündiges Improvisations-Set zwischen Nguyen Hong Giang, Christoph Brünggel und Luis Sanz aufgenommen. Die Session wurde auf Youtube gestreamt und Pascal Arnold hat zur Musik für ihn noch unbekannte Techniken der Bildbearbeitung der Samples seiner Visuals erprobt.

Schon am Flughafen bei unserer Ankunft in Vietnam haben wir gemerkt, dass die Situation wegen Corona angespannt ist und die Vietnamesische Regierung in dieser Sache sehr vorsichtig ist. So wurden aufgrund der Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie drei unserer fünf geplanten Konzerte kurzfristig abgesagt. Wir haben erst kurz vor Abflug nach Da Nang erfahren, dass das Konzert dort nicht stattfinden kann. STILL UND DUNKEL wollte während der neu zur Verfügung stehenden Zeit in Da Nang noch im ehem. Wasserpark «Thuy Tien Lake» neue Film- und Tonaufnahmen herstellen. Leider haben die Recherchen ergeben, dass der Ort seit ein paar Monaten gesperrt ist und von Sicherheitsleuten bewacht wird.

Nach zwei Tagen in Da Nang ging unsere Reise weiter nach Hanoi. Wir wurden vom Schweizer Musiker Nikola Mounoud erwartet. Er ist ehemaliger Kurator vom LUFF (Lausanne Underground Film & Music Festival) und wohnt seit ein paar Jahren in Hanoi. Mounoud organisierte einen Performance-Abend im «Grätoner», wo wir die Bühne mit lokalen und internationalen Musikern teilten. Das Publikum bestand etwa zur Hälfte aus lokalen Kunstinteressierten und zur anderen Hälfte aus Expats aus Frankreich. Unsere Performances sind auf grossen Anklang gestossen und wir haben an jenem Abend eine erfreuliche Zahl an Kassetten, CDs, Hefte und Bücher verkaufen können – hauptsächlich zu lokalen, aber auch zu Expat-Preisen.

Vor unserer Abreise Richtung Taiwan haben wir noch versucht, an zwei im Vorfeld recherchierten Orten neues Bild- und Tonmaterial herzustellen. Darunter eine zerfallene Kapelle aus der französischen Kolonialzeit im «Ba Vi National Park», etwa zwei Stunden entfernt von Hanoi. Leider scheiterten unsere Vorhaben an den Massnahmen gegen Corona. Polizei und Militär haben beide Gebiete, in denen die Drehorte liegen, am Vortag grossräumig gesperrt. Ein in der Nachbarschaft von unserer Unterkunft

in Hanoi entdecktes, von Pflanzen überwuchertes Haus, war anfänglich ein schwacher Trost für STILL UND DUNKEL, doch letztlich dennoch ein paar Stunden Dreharbeiten wert.

In Taiwan trafen wir den Musiker und Veranstalter Chia-Chun Xu (aka Jared Xu) aus Taipei. Er empfing uns direkt am Flughafen und ermöglichte uns eine reibungslose Weiterreise nach Hsinchu. Ebenso konnten wir mit ihm noch die beiden bevorstehenden Konzertabende in Taipei besprechen. Xu ist ein junger, engagierter Kulturschaffender. Er ist Gründer von «MKUltra Productions», einem 2017 gegründeten Label für Noise und experimentelle Musik. Ebenso ist er Organisator von «Outer Pulsation» und «Ultra Transmission», einer Reihe von Konzerten mit experimenteller Musik in Taipeh und Taichung. Wir haben mit ihm bereits am Flughafen interessante Gespräche geführt und freuten uns sehr, ihn nach unserem Konzert und den Dreharbeiten in Hsinchu wiederzusehen. Nicht zuletzt auch weil Luis Sanz mit Chia-Chun Xu im Februar 2019 unter «MKUltra Productions» ein gemeinsames Album veröffentlichte und sich die beiden am Flughafen in Taipei das erste Mal gegenüberstanden.

Mit dem Bus fuhren wir vom Flughafen nach Hsinchu. Dort haben wir Deng-Yao Chang in seinem Veranstaltungsort «Jiang Shan Yi Gai Suo» getroffen, wo wir in wenigen Tagen hätten spielen sollen. Der Club, in dem auch schon Schweizer Musiker wie bspw. Hans Koch zu Gast waren, verfügt über ein kleines Café, ein Hostel und ebenso einen kleinen Bücherladen, dessen Auswahl an Büchern uns sehr interessierte. In diesem Bücherladen konnte Luis Sanz das Buch über Taiwanische Klangkunst und experimentelle Musik «Noise Assembly: A Selection of Taiwanese Sound Artists» erwerben.

An unserem Day-off führte uns Deng-Yao Chang durch die Stadt und wir besuchten mit ihm zwei Ausstellungen zeitgenössischer Kunst aus Taiwan. Am Abend half er uns auch bei den Dreharbeiten von STILL UND DUNKEL in einer ehem. japanischen Treib- und Sprengstoff-Fabrik, während deren Luis Sanz ebenfalls Tonaufnahmen herstellen konnte.

Am folgenden Tag, an dem wir in Hsinchu hätten spielen sollen, mussten wir leider wegen dem Rückruf vom EDA und nach Rücksprache mit Pro Helvetia sehr kurzfristig einen Rückflug in die Schweiz buchen. Nicht nur die Konzerte in Taiwan, Hongkong und Macao mussten wir absagen, sondern auch den Workshop von Luis Sanz in der Galerie Twenty Alpha in Hongkong. Ebenso unsere geplanten Recording Sessions mit den Musikern Deng-Yao Chang in Hsinchu (Taiwan), Chia-Chun Xu in Taipei (Taiwan) und Steve Hui in Hongkong konnten nicht stattfinden.

Nach Gesprächen vor der Tournee war Luis Sanz sehr an einem persönlichen Treffen mit dem taiwanesischen Kollektiv "Confluence Experience" interessiert. Eine Plattform, die Klang- und Noise-Künstler aus zwei Generationen wie Tzu Ni, 廖銘和 (Dino), Immanuel Dannenbring und Li-Yang Lu zusammenbringt. Dieses Treffen fand wegen dem Abbruch der Tournee leider auch nicht statt.

Wir hoffen sehr, dass wir bald an diesem letzten Teil der Tour anknüpfen und die damals geplanten Konzerte und Kollaborationen in Zukunft trotzdem noch realisieren können. Wir stehen mit allen beteiligten Kulturschaffenden in Taiwan, Hongkong und Macao nach wie vor in Kontakt.

EVALUATIONEN

Evaluation Luis Sanz (NOIJZU)

Für Luis Sanz bedeutete die Asientournee einen Prozess des Lernens, der Debatte, der Konfrontation mit Klang und der Schaffung einer offenen Gemeinschaft von Musikern und Künstlern. Nach der Tournee wurde die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und den asiatischen Ländern intensiviert. Seit 2018 organisiert Luis Sanz in Zusammenarbeit mit der in der Schweiz lebenden chinesischen Klarinetisten Shuyue Zhao die Veranstaltungsreihe "Amarus"² in Bern mit dem Hauptziel, eine internationale Gemeinschaft von Schweizer und internationalen Musikern* zu schaffen. Es ist geplant, im Konzertsaal des Progr in Bern Hörstücke aus Taiwan, Indonesien, Malaysia, Singapur und Hongkong einem breiten Publikum vorzustellen. Dank des regelmässigen Austauschs von Ton- und Schriftmaterial während der Tournee hatte Luis Sanz Zugang zu einer interessanten Bibliographie und Musikediskographie und knüpfte Kontakte zu wichtigen Musikern und Kulturförderern. Sanz ist seit 2020 Teil einer For-

² <https://cargocollective.com/amarus>

schungsgruppe in Norient, insbesondere für das Norient Film Festival. Dank dieser Reise konnte Sanz seine Kontakte und viele interessante Beiträge aus Asien einbringen.

Die Dynamik gemeinschaftlicher Praktiken, die Schaffung von Freiräumen und die Infragestellung der sozialen Konjunktur innerhalb der Musik- und Kunstszene, insbesondere in Myanmar, Malaysia und Indonesien, haben Sanz unglaublich motiviert, den Austausch und die Suche nach neuen Formen der Zusammenarbeit und Begegnung zwischen der Schweiz und Asien fortzusetzen.

Auf künstlerisch-musikalischer Ebene war es für Luis Sanz sehr wichtig, seine Klänge in verschiedenen Räumen zu präsentieren. Die live Performance von Sanz zeichnet sich durch seine physische Präsenz und seine Beziehung zu den akustischen Eigenschaften des Raumes aus. Die ständige Konfrontation mit verschiedenen Räumen half Sanz, die physikalischen Eigenschaften ihrer Klänge und die Wirkungen, die sie auf das Publikum ausüben, eingehend zu untersuchen. All dies eröffnete viele Fragen über seine Rolle als Performer und seine Beziehung zum Publikum.

Neben den vielen Auftritten führte der Austausch und die Begegnungen mit Menschen unterschiedlichster Herkunft zu vielen Diskussionen vor und nach den Konzerten, die Sanz viele Fragen zu Identität, Musizieren, körperlicher Erfahrung, Tradition und Kultur und damit eine Vertiefung dieser Themen in seiner künstlerischen Praxis eröffneten.

Evaluation STILL UND DUNKEL

Benny Jaberg, Pascal Arnold und Christoph Brünggel schöpfen aus der Reise mit interessanten Begegnungen, inspirierenden Kollaborationen und Entdeckungen viel kreative Energie. Die lebendigen, unterschiedlichen Kulturszenen in Asien haben uns immer wieder überrascht und uns Einblick in ein breites Spektrum von Musik- und Kunstschaffen gegeben, welches teilweise unter ganz anderen Verhältnissen wie in der Schweiz stattfindet. Besonders in Indonesien haben wir realisiert, dass unsere Freiheit zur künstlerischen Entfaltung ein Privileg ist und nicht als selbstverständlich gelten kann. Wir haben grossen Respekt vor dem Mut und dem Engagement der Künstler*innen in Asien, die durch ihr progressives Denken und ihrem von der Norm abweichenden Lebensstil immer wieder mit gesellschaftlichen Konventionen brechen und daraus teils einschneidende Folgen zu tragen haben.

Auf der Tour konnten wir für unser audiovisuelles Performance Projekt an den reise- und spielfreien Tagen die im Bericht erwähnten spezifischen Orte audiovisuell dokumentieren. Auf der durch die Auführungs-Orte bedingten Reiseroute trafen wir mithilfe der Locals auf verlassene Orte, wie wir sie nie hätten finden können und wurden mit deren Geschichte und Architektur konfrontiert. Durch die Dokumentation dieser Orte fanden neue Klang- und Bild-Charakteristiken in unser für STILL UND DUNKEL seit Jahren geführtes Archiv verlassener und abgelegener architektonischer Strukturen. Das neue Bild- und Tonmaterial aus Asien kontrastiert und bereichert dadurch die bisherigen Bestände unseres audiovisuellen Archivs. Die Performances sowie die Aufnahmen sind wichtige Impulse und zeichnen neue Perspektiven für das gemeinsame Schaffen. Die vielen gemeinsamen Auftritte an unterschiedlichsten, teils herausfordernden Orten haben zu einer Festigung des Zusammenspiels geführt und gleichzeitig auch wichtige künstlerische Fragen für die Zukunft gestellt. Die positiven Reaktionen des Publikums auf unsere umfangreiche Edition «Abandoned» (2019) und auf unsere Performances, sowie die inspirierenden Begegnungen und Orte motivieren uns an unserem Langzeitprojekt dezidiert weiterzuarbeiten, das Archiv zu erweitern und weiterhin über audiovisuelle Performances zu präsentieren.

DANK

Wir sind Pro Helvetia, dem Kanton Bern, der Stadt Zürich, der Stadt Baden, der Gemeinde Köniz, der Schweizerischen Interpretenstiftung und der Fondation SUISA sehr dankbar, dass wir uns mit ihrer Unterstützung auf diese künstlerisch und zwischenmenschlich wertvolle Reise begeben durften. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals ganz herzlich bei Ihnen für die Unterstützung bedanken.